

# Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**OKTOBER 2022**



## ÜBERBLICK

### Abkühlung der Industriekonjunktur in Österreich beschleunigte sich

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung <sup>1)</sup>
Okt.22	<b>46,6</b>	32,9	45,1	56,2	41,6	54,4	36,2
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Oktober auf 46,6 Punkte und lag damit den dritten Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle
- Österreichs Betriebe reduzierten im Oktober die Produktionsleistung stärker als im Vormonat, der Rückgang der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland beschleunigte sich
- Das Tempo des Jobaufbaus stieg im Oktober dagegen erneut leicht an, um freie Stellen nachzubeseetzen
- Der Kostenauftrieb verlangsamte sich, die Anhebung der Verkaufspreise dagegen kaum
- Trotz stark verringerter Einkaufsmenge stiegen die Lagerbestände an Vormaterialien und trotz Produktionskürzungen nahmen die Bestände in den Fertigwarenlagern im Oktober zu
- Deutlicher Einbruch der kurzfristigen Aussichten, doch der nur minimale Rückgang der Produktionserwartungen auf Jahressicht stützt die Annahme einer nur kurzen Rezession in der Industrie

Autor: Walter Pudschedl

#### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 27. Oktober 2022

## DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Oktober auf 46,6 Punkte

Die Talfahrt der österreichischen Industrie setzte sich zu Beginn des Schlussquartals 2022 weiter fort. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Oktober auf 46,6 Punkte. Damit unterschritt der Indikator den dritten Monat in Folge die Wachstumsschwelle von 50 Punkten und signalisierte zudem gegenüber dem Vormonat eine Beschleunigung der Konjunkturverschlechterung in der österreichischen Industrie.

Damit haben sich die Anzeichen deutlich verstärkt, dass sich die heimische Industrie bereits in einer Rezession befindet. Die Betriebe haben im Oktober die Produktion etwas stärker verringert als im Vormonat, da das Neugeschäft weiter eingebrochen ist. Die Einkaufsmenge wurde deutlich reduziert, dennoch erhöhten sich die Lagerbestände an Vormaterialien. Aufgrund der schwachen Nachfrage nahmen auch die Bestände in den Verkaufslagern zu, jedoch verlangsamte sich der Kostenauftrieb. Die Anhebung der Verkaufspreise ließ nur wenig nach. Lichtblick bleibt die noch anhaltende positive Beschäftigungsentwicklung.

Einbruch der Nachfrage

Der Abwärtstrend in der österreichischen Industrie verläuft in gleichem Tempo wie auf gesamteuropäischer Ebene. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Industrie des Euroraums ist im Oktober ebenfalls auf 46,6 Punkte gesunken. Im Vergleich zur europäischen Entwicklung zeigte sich in Österreichs Industrie im Oktober jedoch ein etwas stärkerer Einbruch der Nachfrage, insbesondere aus dem Ausland. Dagegen war die Lage am Arbeitsmarkt klar besser als im Euroraum. Im Detail lag das österreichische Umfrageergebnis damit näher an jenem in Deutschland, das jedoch insgesamt mit einem Rückgang des Einkaufsmanagerindex auf 45,7 Punkte eine etwas stärkere Verlangsamung der Industriekonjunktur als in Österreich signalisiert.

Der stärkste negative Einfluss auf den aktuellen UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ging im Oktober von der sehr ungünstigen Entwicklung des Neugeschäfts aus. Den sechsten Monat in Folge mussten die heimischen Betriebe einen Rückgang der Neuaufträge verbuchen. Der Index für die Auftragseingänge sank auf 32,9 Punkte, den niedrigsten Wert seit Mai 2020.

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Von Ausmaß der Nachfrageabschwächung überrascht

Angesichts der deutlich schwächeren Nachfrage aus dem In- und Ausland haben die österreichischen Industriebetriebe im Oktober erneut ihre Produktion gegenüber dem Vormonat zurückgefahren. Der fünfte Produktionsrückgang in Folge fiel zudem stärker aus als im Vormonat, da der Einbruch im Neugeschäft mittlerweile nur noch teilweise durch die Aufarbeitung von Auftragsrückständen abgedeckt werden kann. Der Produktionsindex sank auf 45,1 Punkte und blieb damit deutlich unter dem Niveau, das Wachstum signalisiert.

Auf die starke Abschwächung der Nachfrage haben die heimischen Betriebe mit einer deutlichen Reduktion der Einkaufsmenge an Vormaterialien und Rohstoffen reagiert. Der entsprechende Index sank auf 40,8 Punkte, den niedrigsten Wert seit dem Höhepunkt der Coronakrise. Die heimischen Unternehmen dürften vom Ausmaß des Nachfragerückgangs etwas überrascht worden sein. Die Anpassung an die geringeren Produktionserfordernisse erfolgte so verhalten, dass die Lagerbestände an Vormaterialien im Oktober zunahmten, sogar stärker als im Vormonat. Auch die Bestände in den Fertigwarenlagern stiegen weiter an, da die zunehmende Ausgabenzurückhaltung der Kunden aufgrund von Rezessionsängsten öfters zur Stornierung bzw. Aufschiebung von Aufträgen führte. Allerdings haben einige Unternehmen die Lagerbestände aus Vorsicht erhöht, um Produktionsengpässe aufgrund von Lieferverzögerungen zu verhindern.

Kostenauftrieb hat sich etwas eingebremst

Die Lieferprobleme haben sich aufgrund der deutlich geringeren Nachfrage jedoch mittlerweile spürbar entspannt. Im Oktober verlängerten sich die Lieferzeiten in der österreichischen Industrie im geringsten Ausmaß seit zwei Jahren. Die Kostendynamik im Einkauf verlangsamte sich, war jedoch aufgrund des kaum verringerten angebotsseitigen Drucks durch die Energiepreise weiterhin überdurchschnittlich hoch. Auch die Abgabepreise wurden überdurchschnittlich stark angehoben, aber ebenfalls mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Die heimischen Industriebetriebe konnten erneut den Kostenanstieg im Durchschnitt nicht in vollem Umfang an ihre Kunden weitergeben, sodass sich tendenziell durch die Preistrends die Ertragslage verschlechtert haben dürfte, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie in den vergangenen zwei Jahren.

Nachholbedarf an Arbeitskräften

Trotz der abnehmenden Nachfrage nahm die Beschäftigung in der heimischen Industrie weiter zu und stieg sogar mit höherem Tempo als im Vormonat. Der Beschäftigtenindex kletterte im Oktober auf 56,2 Punkte. Während der sehr dynamischen Aufschwungsphase nach dem Höhepunkt der Coronakrise im Frühjahr 2020 konnte der steigende Bedarf an Arbeitskräften nicht rasch genug gedeckt werden, so dass trotz bereits laufender Anpassung der Produktionskapazitäten an die nachlassende Nachfrage noch immer ein Nachholbedarf besteht.

Die weiterhin hohe Nachfrage verschärfte den Mangel an Arbeitskräften in der österreichischen Industrie weiter. Zu Beginn des vierten Quartals gab es knapp 15.000 offene Stellen in der heimischen Sachgütererzeugung. Dem standen nicht ganz 20.000 Arbeitssuchende gegenüber. Damit kamen im Österreichdurchschnitt 1,4 Arbeitssuchende auf eine offene Stelle. Insbesondere in Salzburg, Oberösterreich und Tirol war der Arbeitskräftemangel mit einer Stellenandrangziffer von unter 1 besonders groß. Bei einer Arbeitslosenquote von 3 Prozent besteht in der heimischen Industrie derzeit praktisch Vollbeschäftigung.

Nach durchschnittlich 4 Prozent im Jahr 2021 wird sich nach unserer Einschätzung die Arbeitslosenquote im Jahr 2022 auf knapp über 3 Prozent in der heimischen Industrie verringern. Damit wird die Arbeitslosenquote deutlich geringer als vor Ausbruch der Coronakrise sein und nicht einmal halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft mit 6,3 Prozent. Während in Oberösterreich und in Tirol eine Arbeitslosenquote in der regionalen Sachgütererzeugung von knapp über 2 Prozent für 2022 erwartet werden kann, wird in Wien mit etwa 6,5 Prozent weiterhin der höchste Wert erreicht werden.

Industrie bereits in der Rezession

Mit Beginn des vierten Quartals hat sich der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 46,6 Punkte verschlechtert und liegt damit nun klar unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Insbesondere die stark sinkenden Auftragseingänge aus dem In- und Ausland dämpfen die Aussichten für die österreichischen Industriebetriebe, die bereits den fünften Monat in Folge mehrheitlich angaben, ihre Produktion im Vergleich zum Vormonat gekürzt zu haben. Das Auftrags-Lager-Verhältnis verschlechterte sich im Oktober erneut und macht weiter klar, dass bei aktuellem Befüllungsstand der Verkaufslager die wenigeren Aufträge auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden können. Die Produktion dürfte somit in den kommenden Monaten weiter sinken, voraussichtlich sogar mit höherem Tempo als bisher.

Der Pessimismus in der österreichischen Industrie hat sich zu Beginn des vierten Quartals deutlich erhöht. Die steigenden Einkaufspreise insbesondere für Energie, höhere Finanzierungskosten und die nachlassende Nachfrage haben die Geschäftsaussichten auf Jahresfrist wieder verringert und auf den niedrigsten Wert seit dem Höhepunkt der Coronakrise im Frühjahr 2020 gesenkt. Der Erwartungsindex nahm jedoch nur geringfügig auf 36,2 Punkte ab. Die heimische Industrie ist zwar offensichtlich bereits in eine Rezession eingetreten. Die weitgehende Stabilisierung der Geschäftserwartungen, der widerstandsfähige Arbeitsmarkt, die Entspannung der Lieferprobleme und die Aussicht auf eine schrittweise Beruhigung der Kostendynamik stützen unsere Annahme einer nur relativ kurzen und milden Schwäche-phase der österreichischen Industrie über den Winter.

**UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes**

	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>58,1</b>	<b>58,7</b>	<b>61,5</b>	<b>58,4</b>	<b>59,3</b>	<b>57,9</b>	<b>56,6</b>	<b>51,2</b>	<b>51,7</b>	<b>48,8</b>	<b>48,8</b>	<b>46,6</b>	<b>52,3</b>
Produktionsleistung	50,2	53,9	58,4	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	53,1
Neuaufträge	50,3	53,1	58,7	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	51,5
Beschäftigung	62,0	59,8	61,1	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	19,3	24,4	24,6	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	43,9
Vormateriallager	60,1	59,7	57,8	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	49,5
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	52,2	51,1	52,6	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	48,9
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	59,1	56,4	61,1	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	51,6
Exportaufträge <sup>1)</sup>	51,3	52,9	59,4	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	50,8
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	58,9	59,9	62,4	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	51,6
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	89,5	85,1	83,9	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	58,6
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	71,1	70,4	68,0	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	52,6
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	0,96	1,04	1,12	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	1,06
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	58,7	56,6	62,7	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	56,1

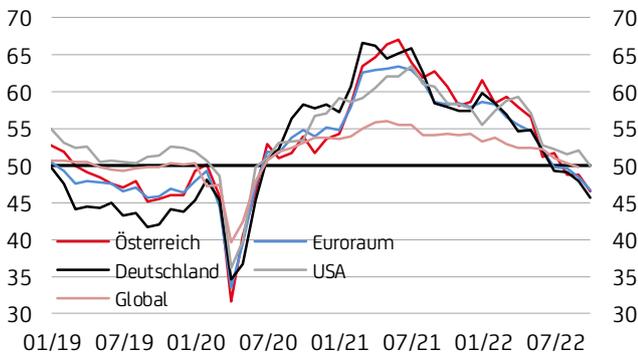
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

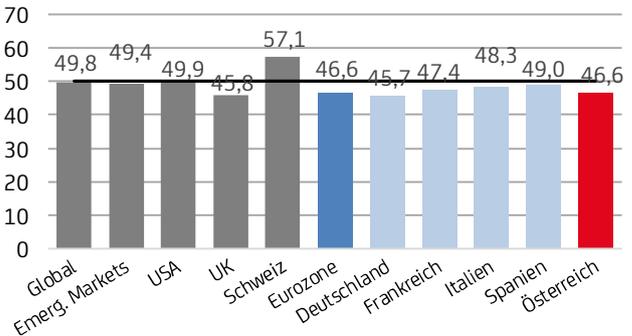
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

INDUSTRIEKONJUNKTUR TRÜBT SICH IN EUROPA BESONDERS STARK EIN

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich  
(letztverfügbarer Wert)

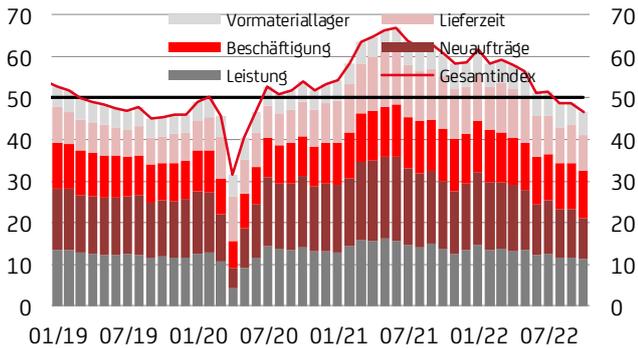


Die Industriekonjunktur hat im Oktober erneut an Schwung verloren. In Europa leidet die Industriekonjunktur besonders stark unter den Folgen des Kriegs in der Ukraine.

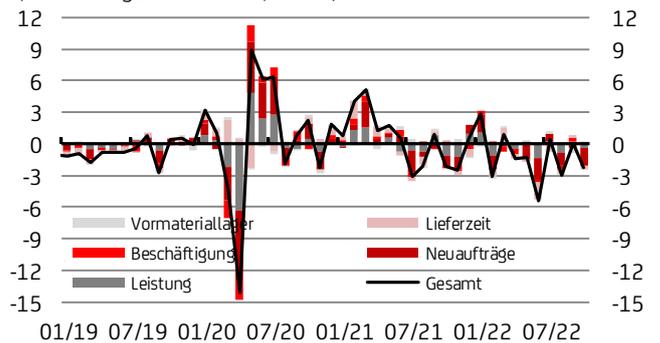
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 46,6 Punkte, sowohl in Deutschland als auch in Frankreich liegt der Indikator aktuell noch deutlicher unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten als im Vormonat.

NACH STARKEM JAHRESBEGINN SCHLITTRT DIE INDUSTRIE IN EINE REZESSIONSPHASE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex  
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex  
(Veränderung zum Vormonat, absolut)

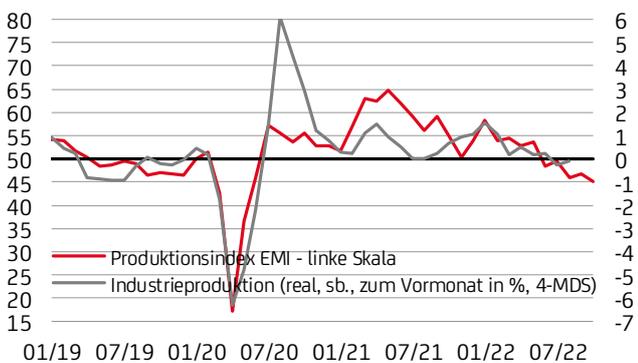


Die österreichische Industrie befindet sich mittlerweile in einer Rezession. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im Oktober den dritten Monat in Folge unter 50 Punkten.

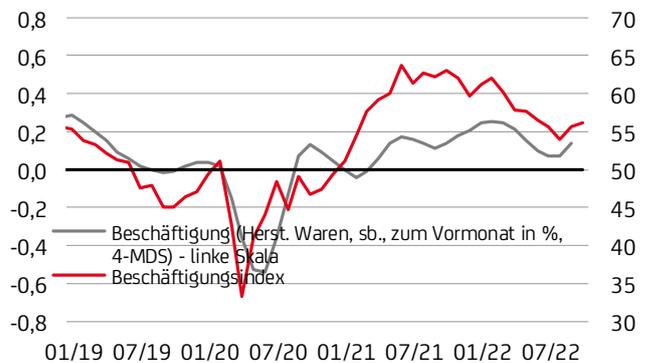
Der Rückgang des Indikators auf 46,6 Punkte war vor allem von der Entwicklung des Neugeschäfts negativ beeinflusst.

BESCHLEUNIGTER RÜCKGANG DER PRODUKTION, DOCH BESCHÄFTIGUNG WIRD WEITER AUFGEBAUT

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



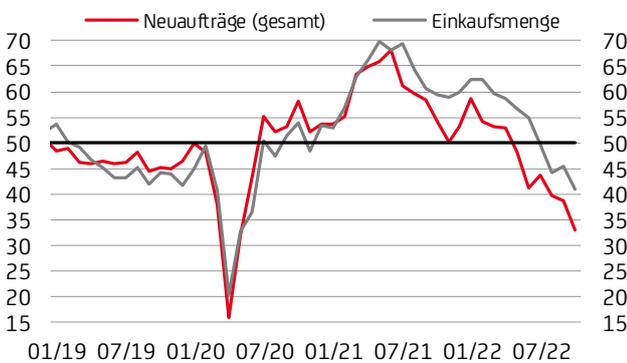
Die heimischen Betriebe haben im Oktober ihre Produktionsleistung den fünften Monat in Folge eingeschränkt und mit höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 45,1 Punkte.

Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs zur Besetzung offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex stieg sogar auf 56,2 Punkte.

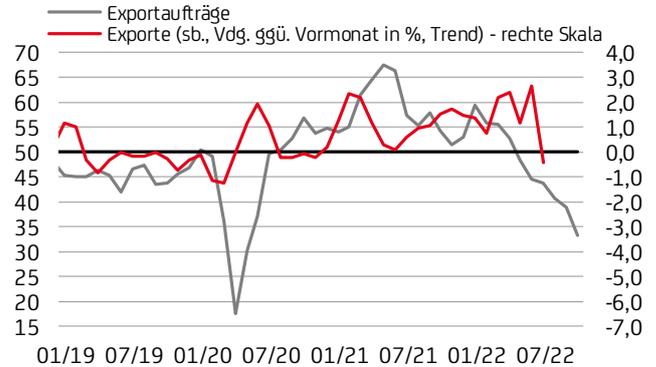
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

ERNEUT STARKER RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT IM OKTOBER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

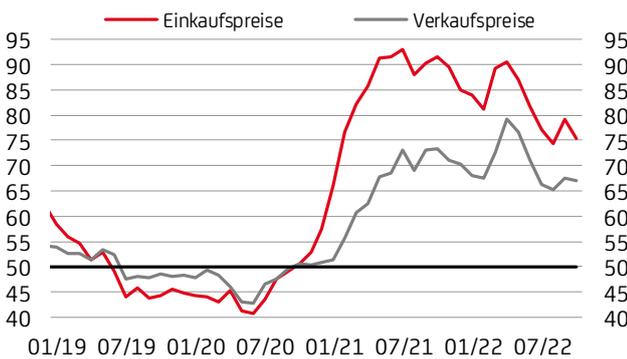


■ Die Neuaufträge nahmen im Oktober den sechsten Monat in Folge ab, erneut etwas beschleunigt im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex sank auf 32,9 Punkte.

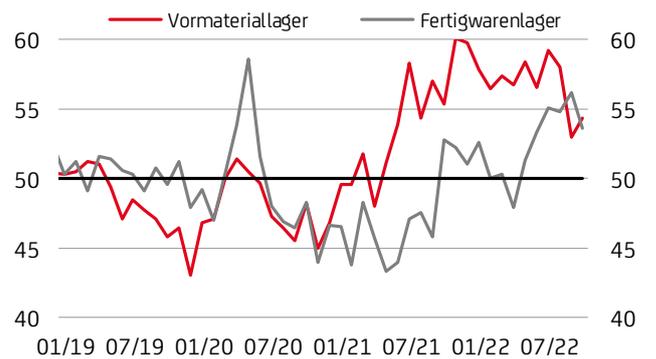
■ Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Oktober wieder stark zurückgegangen, sogar mit höherem Tempo als im Vormonat.

LEICHTE ENTSPANNUNG DER PREISDYNAMIK IM EINKAUF UND IM VERKAUF

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

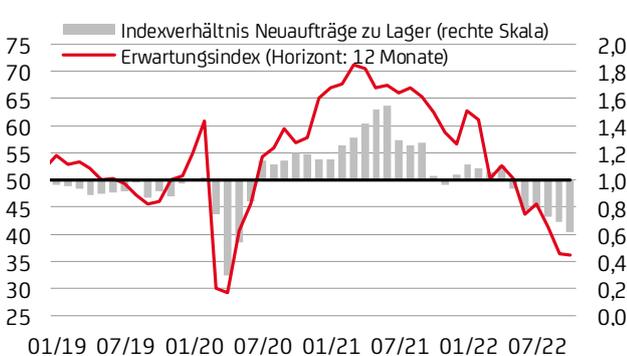


■ Der Preisauftrieb für den Einkauf hat sich nach dem energiepreisbedingten Anstieg im Vormonat im Oktober etwas verlangsamt. Auch die Abgabepreise wurden mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat angehoben.

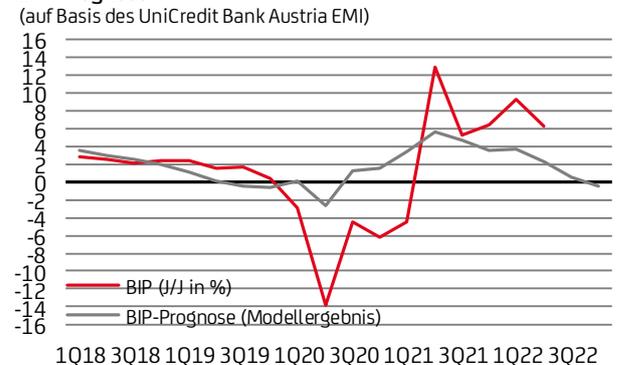
■ Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien beschleunigte sich im Oktober geringfügig. Aufgrund der schwachen Nachfrage nahmen die Bestände in den Auslieferungslagern erneut zu, wenn auch mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat.

ÖSTERREICHISCHE BETRIEBE ERWARTEN ANHALTENDEN PRODUKTIONSRÜCKGANG

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose



■ Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht ist im Oktober weiter, aber nur noch geringfügig, auf 36,2 Punkte gesunken und liegt damit noch deutlicher unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach rückläufige Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im 3. Quartal eine weitere Konjunkturertrübung für das 4. Quartal 2022 an. Durch die Lockerungen im Dienstleistungssektor könnte der Indikator die tatsächliche Entwicklung jedoch eher unterschätzen.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

### Zum Weiterlesen:

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk,

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.